

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 20. April 1956

Nummer 16

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur internationalen Konjunktur Mitte April 1956

Die Bewegung der Preise an den Weltwarenmärkten und der Trampfrachtraten spiegelt die anhaltend hohe, doch in wichtigen Teilbereichen des westlichen Wirtschaftsraumes, vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, gegenwärtig nicht mehr wachsende industrielle Tätigkeit wider. Da der Schiffsraum für den Transport der in den europäischen Industriestaaten benötigten Importkohle und des zum Teil durch den Ernteausschlag bedingten erhöhten Weizeneinfuhrbedarfs nach wie vor knapp ist, sind die Frachtraten weiter gestiegen; ein Tendenzumbruch ist hier vorläufig auch wohl kaum zu erwarten. Dagegen hat die größere Zurückhaltung in der Nachfrage nach industriellen Rohstoffen, insbesondere bei den NE-Metallen, aber auch bei anderen Erzeugnissen zu teilweise erheblichen Preisrückgängen geführt. Da jedoch die Vorratshaltung der verarbeitenden Industrien im allgemeinen gering ist — wenn auch hier und da, wie bei Kupfer, die zu überhöhten Preisen eingekauften Waren offensichtlich abgestoßen werden —, dürfte bei einer weiter lebhaften Wirtschaftstätigkeit in den führenden Industrieländern die Nachfrage nach Rohstoffen rege genug sein, um das mit dem Kapazitätsausbau der Urproduktion wachsende Angebot aufzunehmen, ohne eine Senkung des allgemeinen Preisniveaus nötig zu machen, vor allem, wenn die Möglichkeit einer erneuten Nachfrage der Ostblockstaaten in Rechnung gestellt wird. Die Preisentwicklung für Textilrohstoffe steht neben konjunkturellen Momenten weiter stark unter dem Einfluß der amerikanischen Baumwollpolitik und der Konkurrenz der künstlichen Fasern; diese Konkurrenz dürfte durch die in der jüngsten Vergangenheit vorgenommenen Preisherabsetzungen für Nylon und verwandte Garne in den Vereinigten Staaten fraglos wieder intensiviert werden. Mit der Festigung der Agrarpreise, die sich zu einem Teil aus den Marktverhältnissen, zum anderen aber auch aus den Rückwirkungen der erwarteten amerikanischen

Stützungspolitik erklärt, ist ein neues Moment in die internationale Preissituation hineingetragen worden, das die Bemühungen der Industrieländer um ihre binnenwirtschaftliche Preisstabilität erschweren dürfte.

Im Zusammenspiel der expansiven und kontraktiven Faktoren stagnierte in den Vereinigten Staaten von Amerika die nationale Wertschöpfung in den ersten Monaten dieses Jahres, wenn man die saisonale Bewegung ausschaltet, auf dem im vierten Quartal 1955 erreichten Niveau. Den im Vergleich zur zweiten Hälfte 1955 wieder leicht verstärkten Auftriebskräften im Bereich der privaten langfristigen Investitionstätigkeit stand — wie die Daten über die Einzelhandelsentwicklung in den Monaten Januar/Februar zum Ausdruck bringen — eine erhöhte Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte gegenüber. Diese gegensätzliche Bewegung war von einer anhaltenden Lagerbildung begleitet, die bei den immer noch relativ knappen Metallen freiwillig, im Konsumgüterbereich dagegen unfreiwillig erfolgte.

Unter dem Einfluß der regeren Investitionstätigkeit stieg nach Überwindung der saisonalen Abschwächung die Zahl der Beschäftigten im März um 500 000; die Zahl der Arbeitslosen blieb mit 2,8 Millionen annähernd konstant.

Die erhöhten Investitionsaufwendungen zwingen die Wirtschaft, die zwar noch hohe, aber kaum noch steigende und teilweise sogar rückläufige Gewinne ausweist, entgegen dem saisonalen Rhythmus zu einer vermehrten Inanspruchnahme von Bankkrediten. Gemessen an dem Kreditvolumen der wöchentlich berichtenden Mitgliedsbanken des Federal Reserve System, die etwa 70 vH der Kredite bereitstellen, ist die Kreditausweitung im ersten Quartal 1956 erheblich stärker gewesen als im Vorjahr, das im Zeichen eines kräftigen Aufschwungs stand. Sie wird in der Nachkriegszeit nur durch die Krediterweiterung in der Phase der Korea-Hausse Anfang

1951 übertroffen, die durch eine bisher noch nicht wieder erreichte Lagerbildung gekennzeichnet war. Der echte und offensichtlich dringende Geld- und Kapitalbedarf der Wirtschaft, der überwiegend aus den Kreisen der metallzeugenden und metallverarbeitenden Industrien, der Ölindustrie, dem Kohlenbergbau und dem Verkehrswesen stammte, konnte von den Banken nur durch eine nochmalige beträchtliche Verringerung ihres Bestandes an bundesstaatlichen Titeln gedeckt werden. Dieser Abbau war mit einem verstärkten Druck auf das Kursniveau für festverzinsliche Papiere verbunden. Daß die Kurse an den Aktienmärkten hiervon nicht betroffen wurden, dürfte weitgehend darauf zurückzuführen sein, daß noch immer große Beträge der Kapital-sammelstellen Anlage suchen.

Das Federal Reserve System hat sich in der jüngsten Vergangenheit jedoch jeweils nur zu vorübergehenden Entlastungskäufen am Wertpapiermarkt entschließen können und hat in der letzten Woche einer nochmaligen Diskonterhöhung zugestimmt, um nicht durch eine erleichterte Kreditexpansion den nach wie vor bestehenden Preisauftriebstendenzen, vor allem in den Produktions- und Investitionsgüterindustrien neue Nahrung zu geben. Eine weitere Verschärfung der Anspannung der Geld- und Kapitalmärkte dürfte wohl kaum zugelassen werden, da sie zu einer psychologisch bedeutsamen Beunruhigung des Staatspapiermarktes Anlaß geben würde und darüber hinaus die von den zusätzlichen Aufwendungen für den Ausbau und die Rationalisierung des Produktionsapparates ausgehenden expansiven Kräfte unterbinden, und dabei im Zusammenhang mit einem überstürzten Lagerabbau kontraktive Kräfte auslösen müßte. Immerhin kennzeichnet die Tatsache, daß die annähernd

volle Auslastung in den Grundstoff- und einigen Investitionsgüterbereichen die Durchsetzung von Preiserhöhungen auch dort erlaubt, wo sie nicht oder jedenfalls nicht in vollem Umfang durch ein Ansteigen der Produktionskosten, d. h. der Rohstoffe und Arbeitslöhne, bedingt sind, sondern ganz offen mit dem erhöhten Mittelbedarf für die Finanzierung der Investitionstätigkeit begründet werden, das Dilemma, dem sich die konjunkturpolitischen Instanzen der Vereinigten Staaten bei den institutionellen Gegebenheiten des amerikanischen Wirtschaftssystems gegenübersehen. Die größere Käuferzurückhaltung und die Einkommensentwicklung der Arbeitnehmer — zwischen Ende vorigen Jahres und Februar/März dieses Jahres ist bei konstantem durchschnittlichen Stundenlohn der Wochenlohn in der verarbeitenden Industrie gesunken — haben jedoch die Fortwähung erhöhter Großhandelspreise für Konsumgüter erschwert, wenn nicht sogar unmöglich gemacht, so daß der Lebenshaltungsindex gegenüber dem im November vorigen Jahres erreichten Stande leicht zurückgegangen ist.

In fast allen übrigen Ländern der westlichen Welt wird der Kampf gegen die konjunkturellen Übersteigerungen, gegen Preisauftriebstendenzen und Zahlungsbilanzschwierigkeiten, mit den Mitteln der Kredit- und Fiskalpolitik und nun auch vereinzelt mit einer gesamtwirtschaftlichen Aspekten ausgerichteten Lohnpolitik fortgesetzt. Wenn in einigen Volkswirtschaften eine teilweise Beruhigung in der Nachfrageübersteigerung eingetreten zu sein scheint, so haben die anti-inflatorischen Maßnahmen in anderen Ländern zu Streikbewegungen geführt, die weltwirtschaftlich heute weniger in ihren Auswirkungen als in ihrer symptomatischen Bedeutung besorgniserregend sind.

Die westdeutsche Konjunktur Mitte April 1956

Nach Beendigung der Frostperiode ist auch in Westdeutschland der konjunkturelle Auftrieb in jenen Bereichen der Wirtschaft wieder nachhaltig wirksam geworden, die — wie vor allem die Bauwirtschaft — am stärksten und unmittelbarsten von dem Kälteeinbruch dieses Winters betroffen worden waren. Die Beschäftigung stieg im Verlauf des März infolge der stark einsetzenden Bautätigkeit wieder rapide an. Die Arbeitslosigkeit ging in diesem Monat um rund 800 000 zurück, d. h., der hohe Beschäftigungsausfall des Vormonats wurde innerhalb weniger Wochen aufgeholt; die sichtbare Beschäftigungsreserve lag Ende März um rund 400 000 unter der des entsprechenden Vorjahresmonats.

Innerhalb der industriellen Erzeugung haben sich die Zuwachsraten weiter verringert. Sicherlich sind die im Februar — vor allem in einzelnen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien — gemeldeten und zum Teil sehr beträchtlichen Erzeugungsrückgänge zu einem wesentlichen Teil unmittelbare und mittelbare Auswirkungen der

Frostperiode gewesen. Ob und in welchem Umfange auch andere, d. h. konjunkturelle Faktoren für dieses starke Nachlassen der Erzeugung mitverantwortlich gewesen sind, kann erst die weitere Entwicklung zeigen. Auf jeden Fall beeinträchtigt dieser Erzeugungsausfall im industriellen Bereich die Höhe der zukünftigen realen Fortschrittsrate. Denn abgesehen davon, daß ein Erzeugungsausfall bei „Vollbeschäftigung“ ohnehin kaum „nachgeholt“ werden kann, müßte der Versuch, über forcierte Investitionen Erzeugungsausfälle früherer Perioden auszugleichen, unter den gegenwärtigen und in Zukunft weiter zu erwartenden Spannungen zwischen nominaler und realer Entwicklung des Sozialprodukts diese Spannungen zunächst erst recht verschärfen. Die im übrigen seit Dezember 1955 festzustellende Verringerung im Fortschritt der Industrienerzeugung, deren Wachstum ja entscheidend für das Tempo und die Intensität des allgemeinen realen Fortschritts in der Sozialproduktentwicklung ist, spricht jedenfalls dafür, daß die reale Expansion der westdeutschen Wirtschaft im Jahre

1956 mit einer unterstellten Fortschrittsrate von 7—8 vH kaum zu niedrig eingeschätzt sein dürfte.

Ebenso wie die Angebotsseite zeigt auch die industrielle Nachfrage Symptome eines stärkeren Nachlassens. Allerdings entspricht dieser Beruhigung in der inländischen Bestelltätigkeit keineswegs etwa ein Abbau der Auftragsbestände. Auch haben zweifellos saisonale Faktoren und vor allem die starke Frostperiode eine nicht unwesentliche Rolle für die Einschränkung der Auftragserteilung gespielt. Aber auch bei Ausschaltung dieser Faktoren bleibt unverkennbar, daß die Auftragserteilung des Inlandes im Vergleich zur Vorjahrsentwicklung beträchtlich geringer geworden ist. Im Gegensatz hierzu haben die Auslandsaufträge in ihrem Zuwachs kaum nachgelassen; sie spielen daher für die gegenwärtige Auftragslage in der westdeutschen Industrie eine entscheidende Rolle.

Gegenüber diesen Verlangsamungstendenzen im Fortschritt der Produktions- und Auftragsentwicklung der letzten Monate zeigen die bis in die unmittelbare Gegenwart nicht nachlassenden Auftriebstendenzen auf dem Preis- und Lohngebiet, daß die Kräfte, die zu der bisherigen Spannung zwischen nomineller und realer Entwicklung des Sozialprodukts geführt hatten, kaum an Wirkung verloren haben. Der Leistungszuwachs je Arbeitsstunde im industriellen Bereich hat im Verlaufe des vergangenen Jahres kontinuierlich abgenommen (im ersten Vierteljahr 1955 betrug der Zuwachs im Ausstoß je Arbeitsstunde noch rund 9 vH, im vierten Vierteljahr vergangenen Jahres dagegen nur noch 7,9 vH). Diese Verlangsamung in der Effizienzzunahme dürfte sich in den ersten drei Monaten dieses Jahres — allerdings kältebedingt — weiter fortgesetzt haben. Da die Entwicklung der Nominallöhne je Arbeitsstunde in der Industrie, aber auch in anderen Bereichen bekanntlich entgegengesetzte Tendenzen zeigte, ist der Zeitpunkt herangekommen, in dem Spannungen zwischen den Realgrößen (Ausstoß) und den Nominalgrößen (Löhnen) sichtbar werden. Nach den jetzt vorliegenden Gesamtzahlen über die Einkommensverteilung und deren Veränderung im vergangenen Jahr ist jedoch die überwiegend vertretene These nicht haltbar, daß diese Entwicklung, d. h. die größer gewordene Lücke zwischen Nominallohn und Ausstoß je Beschäftigten auf Kosten der Unternehmungen, d. h. zu Lasten des Anteils der selbständigen Einkommen am Gesamteinkommen erfolgt wäre. Im Jahresvergleich 1955 gegen 1954 haben vielmehr sowohl die Unternehmer und Selbständigen als auch die nichtselbständigen Arbeitnehmer ihren Anteil am Gesamteinkommen (Nettosozialprodukt zu Marktpreisen) erhöhen können, und zwar auf Kosten der Sozialeinkommen, deren Zunahme erheblich hinter dem Wachstum der übrigen Einkommen zurückgeblieben ist. Auch bei Vierteljahresvergleichen zeigt sich, daß die Veränderungen des Arbeitnehmer- bzw. Unternehmeranteils am Gesamteinkommen nicht gegenläufig, sondern parallel verliefen, während der Anteil der Sozialeinkommen zurückging. Auch im Zuwachs blieb das Unternehmer- und

Selbständigeneinkommen keineswegs hinter dem Zuwachs des Lohneinkommens zurück, vielmehr lagen die Zuwachsraten der Unternehmereinkommen Ende vergangenen Jahres sogar leicht über dem Zuwachs der Lohneinkommen; beide übertrafen im übrigen den Zuwachs des Nettosozialprodukts. Unter diesem Aspekt kann daher von einer „Überrundung“ des Unternehmereinkommens durch das Lohneinkommen wohl kaum gesprochen werden. Auch die These, daß infolge dieser „Überrundung“ die Wirtschaft an Schwungkraft zu verlieren drohe, ist insoweit unhaltbar, was selbstverständlich wiederum nicht heißen soll, daß nicht andere Faktoren wirksam geworden sind oder wirksam zu werden drohen, die diese Schwungkraft mehr als erwünscht und notwendig beeinträchtigen.

Die Finanzierungsbedingungen der für die Beibehaltung einer höchstmöglichen (realen) Fortschrittsrate notwendigen Investitionen haben sich zweifellos verschlechtert. Bisher hat die Wirtschaft diese von der Wirtschaftspolitik zum Teil bewußt gewollte (restriktive Geld- und Kreditpolitik), zum Teil aber durch den Marktmechanismus selbst ausgelöste und bedingte Erschwerung der von der Kreditangebotsseite gestellten Be-

Kreditgewährung und Mittelaufkommen
(Kreditinstitute ohne Zentralbanksystem)

Monatliche bzw. monatsdurchschnittliche Veränderung in Mill. DM

	1954	1955		1955	1956	
	4. Vj.	Jan.	Febr.	4. Vj.	Jan.	Febr.
Kurzfristige Kredite an Wirtschaft und Private	+ 634	+ 183	+ 189	+ 280	- 160	+ 362
Mittel- und langfristige Kredite an Wirtschaft u. Private	+ 737	+ 473	+ 373	+ 867	+ 702	+ 492
Wertpapiere u. Konsortialbeteiligungen	+ 131	+ 202	+ 112	+ 32	+ 134	- 108
Kredite ¹⁾ an öffentliche Stellen	+ 57	+ 470	+ 84	+ 107	+ 411	+ 42
Zusammen	+ 1559	+ 1328	+ 758	+ 1286	+ 1087	+ 788
Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten	- 58	+ 535	+ 261	+ 5	+ 258	+ 86
öffentl. Stellen ..	- 2	+ 140	+ 23	- 182	- 137	- 199
Spareinlagen	+ 513	+ 565	+ 444	+ 340	+ 519	+ 438
Bankschuldverschreibungen ..	+ 255	+ 377	+ 225	+ 159	+ 160	+ 186
Mittel- und langfristig aufgenommene Mittel ..	+ 480	+ 348	+ 247	+ 385	+ 272	+ 208
Zusammen	+ 1188	+ 1965	+ 1200	+ 707	+ 1072	+ 719
Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten ..	+ 484	- 1026	- 281	+ 528	- 930	- 283
öffentl. Stellen ..	+ 118	- 259	- 126	+ 90	- 378	+ 227
Kurzfristig aufgenommene Gelder ..	- 90	0	- 8	+ 25	+ 28	.
Zusammen	+ 512	- 1285	- 415	+ 643	- 1280	.

¹⁾ Kurz-, mittel- und langfristige Kredite, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen.

Quelle: Monatsberichte der Bank deutscher Länder.

dingungen ohne Beeinträchtigung ihrer Investitionsneigung bewältigt. Der auf die Kreditnachfrage der Wirtschaft entfallende Teil des Kreditvolumens hat gerade in den vergangenen beiden Monaten wieder verstärkt zugenommen, wobei allerdings einiges dafür spricht, daß dieser Kreditzuwachs, der besonders bei den Kurzkrediten sehr ausgeprägt war, weniger zur Finanzierung neuer Investitionsvorhaben als zur Finanzierung von Steuern und sonstigen Abgaben an die Öffentliche Hand, vor allem aber auch zur Überbrückung der durch die starke Frostperiode bedingten Erzeugungs- und Ertragsausfälle verursacht worden war. Wesentlicher als diese kurzfristigen, speziell bedingten Tendenzen der jüngsten Kreditentwicklung sind die sich bereits über einen längeren Zeitlauf erstreckenden Tendenzen, die sowohl die Kreditbereitstellung als auch das Mittelaufkommen, aus dem diese Bereitstellung gespeist wird, charakterisieren. Hier hat sich die Entwicklung leider bisher nicht zum Guten, d. h. in Richtung eines stabileren Gleichgewichts zwischen diesen beiden Größen gewandelt: Auf der Seite der Kreditbereitstellung haben vor allem die längerfristigen Kredite verhältnismäßig stark zugenommen, während das Mittelaufkommen, also die Geldersparnisbildung im weiteren Sinne, dieser Entwicklung nicht im gleichen Tempo gefolgt ist. Der nachlassende Zuwachs umfaßt hier nicht nur die Spareinlagen und in noch stärkerem Maße die Termineinlagen, sondern vor allem auch die von den Geldinstituten abgesetzten Wertpapiere. Auch die von den Banken aufgenommenen Darlehen sind trotz der verstärkten Anstrengungen der Banken, sich diese Darlehen an Stelle von Einlagen zu verschaffen, im Zuwachs ebenfalls zurückgegangen. Zu einem Teil mag diese Entwicklung durch andere Kreditformen (Schuldscheindarlehen) mitbedingt worden sein.

Wenn die „Lücke“ zwischen Kreditgewährung und Mittelaufkommen bisher nicht zu einer Anpassung, d. h. Einschränkung, gerade der langfristigen Kredite der Geldinstitute an die Wirtschaft geführt hat, so lagen die Gründe hierfür einmal bekanntlich darin, daß die Spezialinstitute des Langkredits infolge ihrer freiwilligen und zum Teil unfreiwilligen „Thesaurierungspolitik“ in den Jahren 1954/55 beträchtliche Liquiditätsreserven angesammelt hatten, die vorerst eine Beibehaltung, ja Intensivierung ihrer Kreditgewährung gestatten. Zum anderen lagen die Gründe aber auch darin, daß die Struktur des Aktivgeschäfts der Geldinstitute insofern eine Änderung erfuhr, als die Wertpapierankäufe der Banken, die ja ebenfalls eine langfristige Kredit-

gewährung an die Nichtbanken darstellen, beträchtlich reduziert worden sind.

Die Gefahr derartiger „Lücken“, die im übrigen für die westdeutsche Geld- und Kreditentwicklung keineswegs ein Novum darstellen, sondern bereits in früheren Phasen einer starken Expansion wiederholt auftraten und auch geduldet wurden, liegt heute zwar kaum darin, daß diese Spannungen etwa inflatorischen Charakter annehmen könnten, denn dafür sind die Positionen und die Kontrollmöglichkeiten des Zentralbanksystems heute zu stark. Ernste Schwierigkeiten könnten der Wirtschaft jedoch dadurch erwachsen, daß versucht werden würde, auch ohne weitere restriktive Maßnahmen diese Lücke von Seiten der Banken allzu rasch und gerade dann zu beseitigen, wenn die Wirtschaft zur Finanzierung erwünschter Investitionen auf Kredite angewiesen ist.

Bisher hat diese Lücke ihren äußeren Ausdruck in einem steigenden Zinstrend gefunden, ohne daß allerdings dieser steigende Zins Kreditnachfrage und Angebot, soweit dieses Angebot aus einer echten, langfristig terminierten Ersparnisbildung gespeist wird, in ein dauerhaftes Gleichgewicht gebracht hätte.

Die vermeintliche Restaurierung des Kapitalmarktes in den Vorjahren 1954/55 hat sich als nicht dauerhaft erwiesen. Die Quellen, aus denen diese Kapitalmarkterstarkung gespeist wurde, waren trügerisch und versiegten sofort, als über die bekannten Liquiditätsanspannungen von Banken und Wirtschaft der Zustrom von anlage-suchenden Mitteln auf dem Kapitalmarkt nachließ und darüber hinaus versucht wurde, sogar Kapitalmarktmittel zu monetarisieren. Die verstärkte Geldvermögensbildung der Öffentlichen Hand erwies sich hier — so wichtig und notwendig sie auch als Bremse der starken Expansion der Vergangenheit war — als ein sehr fragwürdiger Ersatz für die unzureichend gewordene Ersparnisbildung der Wirtschaft und der privaten Haushalte. Die aus der jüngsten Entwicklung zu ziehenden Konsequenzen liegen daher in diesem Zusammenhang sehr eindeutig in Richtung eines verstärkten Anreizes zur Förderung und Intensivierung der privaten Ersparnisbildung. Dieser Anreiz sollte jedoch nicht über weitere Erhöhungen der Nominalzinsen erfolgen, sondern über eine geeignete Kurspflege auf dem Kapitalmarkt, wie sie jetzt offenbar durch entsprechende offene Marktpolitik des Zentralbanksystems gefördert werden soll. Vielleicht wäre sogar wieder eine Erleichterung der Inanspruchnahme steuerlicher Vergünstigungen für die private Ersparnisbildung zu erwägen.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1954		20. FEB. 1957 1955												1956		
			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.		
Anzahl der Werktage			24,7	26	24,7	24	27	24	24	24	24,2	26	26,9	26	26	24,4	26	25,7	
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																			
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E	12)	16516	.	.	16442	.	.	17504	.	.	17807	.	.	17384	.	
darunter weibliche ²⁾	W-B	vH	"	"	12) 789	.	.	783	.	.	.	.	.	826	.	.	802	.	
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern ³⁾	BRD	1000	"	"	32,4	.	.	32,7	.	.	32,2	.	.	32,5	.	.	33,1	.	
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ³⁾	W-B	vH	"	"	41,4	.	.	42,7	.	.	.	.	.	41,0	.	.	41,3	.	
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	E 11)	"	948	12,88	1790	1815	1406	894	731	650	567	512	495	510	603	1046	1253
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	W-B	vH	" 11)	"	170	177	185	185	173	154	145	140	125	118	116	117	125	140	138
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD	vH	"	"	5,3	7,2	10,0	10,2	7,9	5,0	4,0	3,6	3,1	2,8	2,7	2,8	3,3	5,7	7,2
" " " " " "	W-B	vH	"	"	17,4	18,3	19,3	19,3	18,1	16,2	15,3	14,8	13,2	12,5	12,3	12,5	13,3	14,8	14,6
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	E 11)	"	746	1012	1472	1490	1528	888	630	557	494	440	402	403	446	690	1030
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	W-B	vH	" 11)	"	118	136	136	134	140	114	101	98	89	79	76	79	86	102	110
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD	vH	"	"	544	586	719	843	634	547	517	541	578	606	621	633	607	658	.
" " " " " "	W-B	vH	"	"	124	99	129	154	226	229	222	224	247	240	210	160	126	163	.
" " " " " "	W-B	vH	"	"	2,7	2,1	2,7	2,8	3,1	3,2	3,5	3,8	5,4	4,9	4,6	4,5	3,5	2,4	5,0
Beschäftigung d. Industrie⁶⁾																			
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E		6252,4	6187,1	6214,1	6251,9	6328,0	6468,0	6534,4	6585,5	6644,9	6729,1	6771,5	6808,9	6822,9	6755,5	6737,2
dar.: Bergbau	"	"	"	"	665,6	663,9	664,0	664,3	666,6	680,4	679,5	678,0	676,0	674,1	670,8	668,9	669,2	669,2	669,4
Steine und Erden	"	"	"	"	243,5	226,7	204,3	200,8	224,1	252,7	263,8	268,1	271,1	272,9	271,4	267,3	259,3	243,5	228,1
Eisen und Stahl	"	"	"	"	210,5	211,0	212,2	214,0	216,4	219,2	221,2	222,2	224,1	222,9	228,7	229,3	229,3	229,8	231,6
NE-Metalle	"	"	"	"	69,8	69,8	67,1	68,5	69,0	69,8	70,6	71,2	71,8	72,3	72,4	72,2	72,5	72,2	72,3
Stahlbau	"	"	"	"	150,7	149,6	150,2	149,9	150,5	155,1	157,4	159,3	161,9	164,8	165,6	167,7	168,8	167,2	166,7
Maschinenbau	"	"	"	"	646,0	648,0	657,4	664,1	670,4	692,7	699,8	707,6	714,3	725,7	731,7	735,9	740,2	739,7	745,3
Fahrzeugbau	"	"	"	"	254,0	253,9	262,1	268,0	276,2	282,9	288,0	290,8	293,5	297,6	300,2	299,1	298,2	296,9	303,2
Schiffbau	"	"	"	"	75,2	75,3	76,9	77,7	78,8	81,0	81,9	82,7	83,4	84,4	85,4	86,1	86,1	86,3	87,2
Elektrotechnik	"	"	"	"	420,8	418,5	425,4	432,2	439,0	449,4	458,2	465,6	473,1	482,4	489,6	493,8	497,0	494,2	496,4
Feinmechanik und Optik	"	"	"	"	118,7	118,6	120,6	122,0	123,1	125,6	127,0	128,2	128,8	130,2	131,1	131,9	132,6	132,5	133,4
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	"	"	"	"	309,4	306,9	313,7	314,8	318,3	325,2	328,2	330,7	332,3	335,6	336,8	338,8	340,4	337,5	337,5
Chemie	"	"	"	"	344,7	343,3	346,5	349,4	353,5	357,2	359,8	363,1	366,3	370,5	371,3	371,9	372,9	371,6	373,0
Holzverarbeitung	"	"	"	"	207,1	203,8	205,2	204,7	205,5	206,7	206,6	206,9	208,0	209,8	211,1	213,4	214,7	212,6	210,9
Textil	"	"	"	"	615,7	608,7	610,4	610,2	611,2	617,1	618,7	621,3	624,4	629,6	632,2	635,4	638,2	633,2	631,3
Bekleidung	"	"	"	"	283,6	278,6	284,6	288,0	291,3	298,3	300,0	297,9	299,3	304,0	309,2	312,7	313,2	310,6	312,3
Nahrungsmittel	"	"	"	"	291,0	272,5	262,1	261,8	258,2	257,1	262,1	269,2	280,1	292,7	298,9	311,8	310,3	290,0	.
Genußmittel	"	"	"	"	139,2	138,5	127,2	136,5	136,8	137,7	138,7	139,4	140,9	142,0	142,2	142,9	144,0	143,2	.
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	"	136,7	135,3	135,0	135,8	137,5	140,5	141,9	143,0	144,3	146,1	147,0	147,8	148,1	146,6	146,2
Produktionsgüterind.	"	"	"	"	142,5	141,7	141,9	145,7	148,2	152,3	154,2	155,5	156,7	158,4	159,1	159,5	159,7	158,7	158,8
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	"	125,4	122,9	121,8	117,5	117,8	119,0	119,7	120,4	121,8	123,8	125,0	126,5	126,9	124,7	123,5
Darunter Arbeiter⁷⁾																			
Gesamte Industrie	BRD	1000	E		5237,7	5171,6	5183,7	5216,0	5285,5	5403,5	5461,7	5507,8	5559,8	5632,5	5668,9	5701,3	5709,8	5642,6	5618,0
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	"	135,6	133,9	133,4	134,2	136,0	139,0	140,5	141,7	143,0	144,9	145,8	146,6	146,8	145,1	144,5
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	"	140,9	139,9	139,9	141,1	143,7	147,8	149,7	151,1	152,3	154,0	154,7	155,0	155,1	153,9	153,7
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	"	125,8	122,9	121,6	121,9	122,2	123,3	124,1	124,9	126,5	128,7	130,1	131,9	132,3	129,7	128,4
Geleistete Arbeiterstunden																			
Gesamte Industrie	BRD	Mill.	S		1018,5	1026,9	965,0	926,1	1042,1	1001,3	1019,5	1024,1	1035,3	1055,1	1099,6	1106,2	1105,5	1103,9	1068,7
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	"	144,5	145,7	136,2	130,7	147,1	141,3	143,9	144,5	146,1	148,9	155,2	156,1	156,0	155,8	150,8
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	"	149,8	152,2	144,1	137,9	155,3	135,1	153,5	155,3	157,3	158,6	163,8	164,6	163,4	164,6	160,8
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	"	136,6	135,7	123,4	119,1	133,7	126,2	128,1	126,5	127,3	132,8	141,1	142,3	144,1	141,2	134,1
Tägliche Arbeitszeit⁸⁾																			
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D		7,87	7,64	7,54	7,40	7,30	7,72	7,78	7,68	7,16	6,96	7,46	7,46	7,93	7,52	7,40
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	"	110,6	107,4	106,0	104,0	102,6	108,5	109,3	107,9	100,6	97,8	104,8	104,8	111,4	105,6	103,9
Verbrauchsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	"	7,86	7,64	7,62	7,44	7,32	7,75	7,80	7,76	7,26	7,00	7,45	7,47	7,99	7,52	7,45
Verbrauchsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	"	111,5	108,4	107,0	104,5	102,8	108,8	109,5	108,9	101,9	98,3	104,6	104,9	110,8	105,6	104,6
Verbrauchsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	"	7,89	7,62	7,37	7,31	7,27	7,66	7,72	7,52	6,96	6,89	7,49	7,45	8,02	7,53	7,30
Verbrauchsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	"	110,8	107,0	103,6	102,8	102,2	107,7	108,5	105,7	97,8	96,8	105,2	104,6	112,6	105,7	102,5
Industr.Arbeitsproduktivität⁹⁾																			
je Beschäftigten																			
Gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	D		165,4	160,1	151,0	153,3	156,7	157,7	164,0	163,4	153,6	150,8	164,4	168,2	177,0	165,4	158,4
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	"	163,9	160,1	156,5	159,8	162,4	162,7	168,4	168,8	159,4	154,4	167,1	167,6	174,0	165,1	163,4
Verbrauchsgüterindustrie ¹⁰⁾	"	"	"	"	173,1	161,1	152,3	154,0	160,8	161,6	166,6	156,0	148,9	153,3	177,8	180,2	191,6	174,5	164,5
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"	"	164,2	162,0	124,1	121,7	124,7	130,0	140,9	147,6	130,4	128,8	132,0	154,5	173,3	157,5	126,1
je Arbeiterstunde																			
Gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	D		152,3	151,3	144,8	149,8	154,9	147,4	152,1	153,3	154,6	156,0	158,7	162,2	160,7	158,7	154,7
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	"	150,7	151,9	149,2	155,8	160,9	152,0	156,1	157,3	158,8	159,6	162,4	162,4	159,6	159,1	159,4
Verbrauchsgüterindustrie ¹⁰⁾	"	"	"	"	156,3														

Gegenstand	Einheit †	Woche:	Vorjahr					Gegenwart									
			13.-19. März 1955	20.-26. März 1955	27. März bis 2. April 1955	3.-9. April 1955	10.-16. April 1955	12.-18. Febr. 1956	19.-25. Febr. 1956	26. Febr. bis 3. März 1956	4.-10. März 1956	11.-17. März 1956	18.-24. März 1956	25.-31. März 1956	1.-7. April 1956	8.-14. April 1956	
			11.	12.	13.	14.	15.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100	Sa	138,0	138,4	138,9	138,0	138,0	142,6	142,7	143,4	142,0	142,0	142,9	143,7	143,7	143,7	
Industrieproduktion in USA	"	"	153,0	154,0	155,9	156,1	156,2	165,9	165,3	165,5	164,3	164,5	164,2	162,9	163,5	163,5	
Steinkohlenförderg. in Westdschl. 1)	1000 t	WS	2695	2685	2676	2127	2186	2620	2664	2247	2707	2726	2702	2148	2112	2112	
" " " " Großbritannien	"	"	4675	4641	"	4086	3290	4566	4560	4582	4657	4696	4792	4046	3925	3925	
Kohlenförderung in USA	"	"	7303	7176	6677	7434	7693	9163	9049	8968	8636	8382	8990	9335	"	"	
Rohstahlerzeugung in Westdschl. 1)	"	"	259	259	259	225	217	259	259	267	275	273	274	240	224	224	
" " " " USA	"	"	2025	2032	2048	2065	2079	2185	2200	2197	2197	2207	2219	2177	2213	2213	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	213	217	187	208	219	161	155	172	169	169	166	162	170	170	
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	29,0	28,9	28,7	25,8	26,0	38,0	37,3	35,0	33,6	33,1	31,7	27,7	32,4	31,7	
Güterverkehr																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	356,2	364,8	371,4	311,5	313,7	318,1	338,2	345,5	365,7	381,8	391,4	330,9	"	"	
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlaf in Westdeutschland u. West-Berlin . . .	Mill. DM	BSt	12256	11688	13418	13087	12466	13226	12784	14435	13851	13653	13235	15104	14037	"	
Notenumlauf d. Bank von England . . .	£	Mo	1680	1683	1696	1724	1730	1779	1779	1788	1801	1808	1816	1841	1852	1850	
" " " " Bank von Frankreich	Mrd. frs.	Di	2495	2481	2584	2601	2554	2757	2741	2847	2839	2797	2774	2877	2878	"	
" " " " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	3499	3471	3556	3627	3597	3775	3780	3877	3880	3803	3777	3851	3961	3858	
" " " " BelgischenNationalabk.	bfrs.	Do	101981	101893	104039	104793	103753	104528	104249	106573	106544	105544	104695	105005	106574	105718	
" " " " Schweizer	sfrs.	BSt	4909	4926	5105	5027	4935	4954	4991	5126	5060	5011	5085	5263	5120	"	
" " " " Schwedischen	skr.	BSt	"	4461	4760	"	"	4801	4778	5017	4862	4746	4741	5075	5120	"	
Zahlungsmittelumlaf in USA	\$	Mi	29801	29719	29738	29900	29841	30247	30210	30180	30202	30276	30264	30249	30318	"	
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Bank deutscher Länder</i>																	
Goldbestand	Mill. DM	BSt	2983	2998	2998	2998	2998	4151	4151	4154	4155	4202	4202	4202	4202	"	
Inlandswechsel	"	"	753	716	808	873	797	2198	2415	2744	2885	2937	3087	3245	2708	"	
Lombardforderungen	"	"	94	50	337	23	60	"	36	233	"	67	200	28	"		
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung . .	"	"	151	209	293	330	302	130	121	124	115	106	109	90	122	"	
Forderungen gegen die öfftl. Hand . . .	"	"	924	925	1694	1892	1456	1533	1534	1534	1534	1534	1534	1534	1534	"	
Einlagen	"	"	1759	2245	1815	2071	2214	4868	5531	4502	5107	5463	6044	4355	4986	"	
<i>480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . .	"	"	17629	"	17577	"	17610	18665	"	18956	"	19281	"	"	"	"	
Einlagen von Nichtbanken	"	"	27200	"	27265	"	27681	29434	"	29266	"	28942	"	"	"	"	
darunter Spareinlagen	"	"	9751	"	9821	"	9907	11687	"	11797	"	11892	"	"	"	"	
<i>Berliner Zentralbank</i>																	
Wechsel	"	"	31,4	36,6	34,4	26,6	20,8	96,0	114,6	116,3	166,0	137,5	130,7	137,4	114,8	101,5	
Angekaufte Ausgleichsforderungen . . .	"	"	139,3	129,7	158,0	103,0	103,1	187,8	187,8	187,8	187,8	186,6	183,1	183,1	183,1	183,1	
Einlagen	"	"	248,2	295,4	421,6	278,5	325,9	263,5	268,0	237,0	304,0	230,8	288,4	250,2	266,7	292,8	
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. . .	Mill. £	Mi	1721,2	1721,3	1721,2	1746,2	1746,2	1821,3	1821,2	1821,3	1821,2	1821,3	1871,2	1871,2	1871,3	1871,2	
Forderungen der Bankabteilung	"	"	331,9	333,0	345,0	342,6	353,8	306,6	297,5	321,4	302,4	326,8	295,1	316,3	316,7	313,3	
Einlagen	"	"	360,9	358,8	357,9	354,0	358,9	336,7	327,2	341,9	310,4	327,9	338,2	334,1	323,3	322,9	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	51737	50541	49926	49828	50483	51551	51055	50615	"	"	"	"	"	"	
darunter: Goldzertifikate	"	"	20183	20178	20178	20183	20138	20156	20156	20156	"	"	"	"	"	"	
Regierungspapiere	"	"	23605	23605	23605	23645	23642	23346	23366	23482	"	"	"	"	"	"	
Einlagen insgesamt	"	"	20128	20101	20032	20030	19997	19943	19990	20518	"	"	"	"	"	"	
darunter: Regierungseinlagen	"	"	185	755	851	443	365	440	561	555	"	"	"	"	"	"	
<i>Zinssätze</i>																	
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3-3 3/4	3-4 1/2	3 3/4-4 3/4	3 3/4-5	3 3/4-5	3-4 1/2	
Handelswechsel, 3 Mon., London . . .	"	"	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	
Effektenmarkt																	
<i>40/oige Wertpapiere in Westdeutschland</i>																	
Gesamt-Kursniveau	vH	BSt	89,29	89,25	89,29	89,30	89,33	89,81	89,68	89,59	89,51	89,43	89,45	89,48	89,44	"	
dar. Pfandbriefe	"	"	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	90,53	90,53	90,47	90,41	90,29	90,29	90,24	90,12	"	
der Hypothekenbanken	"	"	89,00	89,00	89,06	89,06	89,06	91,25	91,00	90,81	90,75	90,69	90,69	90,69	90,69	"	
Kommunalobligationen	"	"	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	89,70	89,70	89,60	89,50	89,40	89,40	89,40	89,40	"	
der Hypothekenbanken	"	"	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	92,33	92,00	91,67	91,67	91,67	91,67	91,67	91,67	"	
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten . . .	"	"	88,97	88,78	88,93	89,00	89,12	86,46	86,11	86,05	85,90	85,89	85,99	86,26	89,39	"	
Industrieobligationen	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
Aktienindex, Westdeutschland 3)	31. Dez. 54 = 100	Fr	107,9	109,3	112,2	115,2	117,9	115,3	113,0	114,2	113,5	113,1	113,4	115,4	114,6	116,0	
Aktienindex, Großbritannien 4)	1.7. 1935 = 100	Fr	183,1	179,5	183,0	187,4	188,4	174,0	179,2	174,7	170,2	177,3	179,7	180,1	182,9	184,3	
Aktien Durchschnittspreise in USA 5) . .	\$ je Stück	Fr	404,8	414,8	413,8	418,2	425,5	477,1	485,7	488,8	497,8	507,6	513,0	511,8	521,1	510,0	
Wechselkurse																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	99,45	99,40	100,45	100,38	100,70	101,45	101,45	101,44	101,44	101,41	101,43	101,50	101,58	"	
" " " " New York	\$ je 100 DM	"	23,44	23,44	23,44	23,44	23,56	23,60	23,69	23,69	23,65	23,69	23,69	23,69	23,69	"	
" " " " Paris	sfrs. je DM	"	82,87	82,83	82,87	83,32	83,57	83,89	83,84	83,85	83,93	83,95	83,96	83,96	83,96	"	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	4,81	4,86	4,95	4,90	4,95	4,15	4,03	4,18	4,03	4,05	4,05	4,05	4,03	4,03	
Weltrohstoffpreise																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	397,2	399,3	402,7	401,9	401,3	406,7	404,4	404,9	404,1	406,7	412,3	415,5	420,4	423,4	
Reuter's Index	18.9.31 = 100	Fr	498,2	493,9	492,5	489,3	485,7	482,5	485,7	484,4	490,9	490,4	487,6	484,7	485,1	489,5	
DIW-Index 6)	1938 = 100	Mi	296,4	295,5	295,8	295,1	295,9	299,6	300,0	299,3	300,2	299,4	300,9	299,7	301,0	302,3	
dar. Nahrungs- und Genußmittel	"	"	306,4	303,4	305,9	302,7	304,0	289,7	291,9	291,7	292,7	293,2	293,7	293,4	294,9	298,5	
Textilrohstoffe	"	"	344,1	343,6	341,0	341,7	345,3	342,1	342,6	339,7	339,0	337,0	339,8	342,0	343,0	345,1	
Metalle	"	"	282,3	286,8	287,5	286,7	279,5	329,8	334,5	336,4	339,1	337,4	337,6	327,5	330,4	323,2	
<i>Preise</i>																	
Weizen, hardw. II, loco, New York . . .	cts je 60 lbs	"	285,63	288,63	292,50	280,75	283,50	263,38	265,13	264,38	265,13	270,50	277,50	281,38	286,50	288,25	
Kaffee, Santos 4, loco, New York . . .	cts je lb	"	58,50	58,38	58,00	57,75	58,00	57,75	57,00	57,00	56,50	55,50					